

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901**

51 (1.3.1901)

# Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 51.

Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 8 Pf.  
Im Reichsgebiet Mk. 1.25 ohne Bestellgeld.

Freitag den 1. März

Einrückungsgebühr per viergespaltene  
Zeile 9 Pf. Inserate erbitet man bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

\* Karlsruhe, 28. Febr. Heute Vormittag 9 Uhr 25 Min. ist der von Mannheim kommende Güterzug auf dem hiesigen Güterbahnhof entgleist. Es sind etwa 18—20 Wagen zertrümmert, so daß der Materialschaden ein erheblicher sein wird. Personen sind glücklicherweise nicht dabei verletzt worden.

\* Jöhlingen, 28. Febr. Wie man erfährt, wurde in der Nacht vom Samstag auf Sonntag im hiesigen Bahnhof ein Einbruchversuch in das Stationsgebäude verübt. Der oder die Thäter hatten es auf die Stationskasse abgesehen. Durch das Geräusch wurde aber der Stationsmeister, der in einem angrenzenden Zimmer schlief, aufmerksam, griff nach seiner Flinte und gab auf den Eindringling einen Schuß ab, der ihn jedenfalls nur streifte, worauf derselbe flüchtete und bis jetzt noch nicht ermittelt werden konnte.

\* Mänzesheim Amt Bretten, 28. Febr. Großes Aufsehen erregt hier und im ganzen Bezirk die gestern Nachmittag erfolgte Verhaftung des hiesigen Bürgermeisters G. Derselbe soll sich, wie man hört, verschiedene Unterschlagungen und Fälschungen im Amte haben zu Schulden kommen lassen. Durch die Gendarmerie Bretten wurde er in's dortige Amtsgefängnis verbracht.

\* Heidelberg, 28. Febr. Die Universitätsbuchdruckerei und Verlag vormals Ph. Wiese, welche das hiesige „Fremdenblatt“ herausgibt, hat heute Konkurs angemeldet.

### Deutsches Reich.

Berlin, 27. Febr. Die „Nat.-Ztg.“ veröffentlicht ein amtliches Schriftstück, worin der frühere zweite kommandierende Offizier der Royal Dragoons die Erzählung von einer Befubelung des Bildes des deutschen Kaisers, welches er den Offizieren des Regiments geschenkt hatte, als vollständig unwahr bezeichnet.

\* Berlin, 1. März. Gegenüber einer Meldung der Abendblätter über eine Gefährdung des Kaisers durch einen elektrischen

Straßenbahnwagen erklärte die Direktion der Straßenbahngesellschaft, die Notiz sei vollständig unzutreffend. Anscheinend liegt eine Verwechslung mit dem Grafen zur Lippe vor, dessen Wagen gestern Nachmittag vor einem langsam fahrenden elektrischen Wagen ausweichen mußte, ohne jedoch gefährdet oder gar beschädigt worden zu sein.

\* Berlin, 28. Febr. [Reichstag.] Am Bundesrathstische Kriegsminister v. Goltz. Bei schwach besetztem Hause wird die 2. Lesung des Militäretats fortgesetzt. Abg. Beckh (freis. B.) wendet sich beim Kapitel Militär-Justizverwaltung gegen die in Preußen übliche Institution des Gerichtsherrn, dem das Gesetz die Bestätigungsordnung und dem damit gegen die Absicht des Gesetzgebers jetzt auch die Befugnis zur Abänderung des Urtheils, zur Milde, ja zum Erlass der Strafe gegeben worden ist. Medner tabelt ferner, daß auch beim jetzigen Gerichtsverfahren fast immer die Öffentlichkeit ausgeschlossen werde, ohne daß das Interesse des Dienstes dies erfordere. Kriegsminister v. Goltz erwidert, daß bezgl. des Ausschlusses der Öffentlichkeit genau nach den Bestimmungen des Gesetzes verfahren werde. Im Wörchinger Fall sei die Öffentlichkeit nur zum geringsten Theil ausgeschlossen worden. Zum Kapitel „Selbstverpflegung der Truppen“ beantragt die Kommission zwei Resolutionen betr. Erhöhung der Gehälter der Kohärzte und Verbesserung des Einkommens der Stabschreiber. Abg. Jakobskötter (kons.) empfiehlt im Interesse des Handwerkerstandes die Verminderung der Zahl der Oekonomiehändler und führt einen Fall an, in dem das Bekleidungsamt einem Schneider geantwortet habe, daß ihm die Waaren in Strafankalten billiger angefertigt würden. Solches Verfahren verdiene den schärfsten Tadel. Kriegsminister v. Goltz sagt weitgehendste Berücksichtigung der Handwerksmeister zu. Beim Kapitel „Dienstprämie für Unteroffiziere“ wünscht Abg. Graf Carmer, daß die den zwölf Jahre dienenden Unteroffizieren zustehende 1000-Mark-Prämie vom 12. Jahre ab verzinset werde. Beim Kapitel „Naturalverpflegung“ gibt der Kriegsminister die Erklärung ab, den Militärtarif auf

1 1/2 pro Kilometer herabzusetzen und bei Annahmefällen die Vöhnung den Urlaubern bis zu 3 Monaten zu belassen. Die Abg. Hahn (Bund der Landwirthe) und Nitzler (kons.) sprechen ihre Genugthuung über diese Erklärung des Ministers aus. Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. Fortsetzung der Berathung des Militäretats.

Berlin, 28. Febr. Großherzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin, der seit etwa 9 Monaten die Universität in Bonn besucht, wird in den nächsten Tagen als Student entlassen werden, um am 9. April d. Js., dem Tage seiner Großjährigkeit, die Regierung zu übernehmen. Während der letzten Monate seines Studiums in Bonn weilten dort mehrere mecklenburgische Beamte, welche dem jugendlichen Großherzog regelmäßig Vorträge hielten.

\* Cronberg, 28. Febr. König Eduard beschäftigte sich heute Früh mit Regierungsangelegenheiten. Der politische Kurier ist mit Aktenstücken gegen Mittag nach London zurückgereist. Nachmittags besuchte der König mit der Kronprinzessin von Griechenland und seinem Gefolge die Burg Cronberg, das Krankenhaus und die evangelische Stadtkirche.

Nürnberg, 28. Febr. Nach einer Meldung des „Frank. Couriers“ aus Kitzingen brach dort in der Nacht in der Aktienbrauerei von Schmann Großfeuer aus. Das Feuer sprang auf den Thurm der katholischen Kirche über und äscherte schließlich auch die Umfassungsmauer ein. Die Glocken schmolzen, das Eisen- und Holzwerk ist vernichtet, so daß die Kuppel zusammenstürzte. Die Kirche selbst blieb unversehrt. Personen wurden nicht verletzt.

\* Straßburg, 28. Febr. Der Landesausschuß nahm heute bei fortgesetzter zweiter Lesung des Etats als erste Rate für den Ausbau der Hofkönigsburg den geforderten Kredit von 150 000 Mk. mit allen gegen die Stimmen der Abgeordneten Wetterle und Winterer an. Von den 58 Mitgliedern des Hauses waren 53 anwesend, 51 stimmten dafür.

### Oesterreichische Monarchie.

\* Wien, 28. Febr. Nach einem Telegramm der „Neuen Freien Presse“ aus Graz ist an

### Feuilleton.

51)

## Der Haide-Baron.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Wenn Meta's Vater sie nicht wieder aufnehmen will,“ sagte der Forstgehilfe entschlossen, „dann wird er sich doch nicht sträuben können, seine Einwilligung zu geben, wenn ich sie ohne jegliche Mitgift heirathe. Die Försterstelle meines Vaters, der kränklich ist und sich pensioniren lassen will, ist mir bereits fest zugesagt. Meinen Sie, daß er mir Meta auch dann nicht geben wird?“

„Wir haben allerdings mit einem geldprohigen Starckopf zu rechnen,“ erwiderte Gerhard achselzuckend. „Doch gibt es noch Mittel, ihm in diesem Falle die Einwilligung abzu-zwingen, zumal Sie nichts von ihm verlangen. Meta hat ja die Geiseltätigkeit für sich,“ setzte er lächelnd hinzu, „zwei Pfarrer und die Klosterfrauen, welche sich für sie interessieren und es sicherlich nicht gutheißen werden, daß das blutjunge Mädchen einem fünfzigjährigen Fremden, der seinen Reichthum Gott weiß wie erworben hat, geopfert wird.“

Der Forstgehilfe dankte ihm mit innigen

Worten für diesen Trost und als er Gerhard an dem betreffenden Bahnhof abgesetzt hatte, da meinte er mit einem pfliffigen Lächeln, daß er jetzt seinem künftigen Schwiegervater die erste Bistze abstatten werde, seine Gunst zu gewinnen.

„Ein prächtiger Junge,“ dachte Gerhard, als der Zug mit ihm davonbrauste, „will doch sehen, ob ich den Großvater für diese uneigennütige Liebe erwärmen kann.“

Dann mußte er bitter lächeln, hatte er nicht um das eigene Glück zu bangen und zu sorgen? — Mußte nicht ein Wunder geschehen, um den alten Mann, der so zähe war in seinem Haß und nur den Todten, die nichts mehr davon empfanden, seine Liebe wieder zuwandte, so ganz umzuwandeln, daß er die Tochter seines Todfeindes in seine Familie aufnehmen würde? Gerhard konnte an ein solches Wunder nicht glauben und fühlte plötzlich eine Anwandelung von Menschenhaß und Ingrimm, wie er Beides noch nie gekannt, ja, er war nahe daran, nicht bloß den Großvater, sondern auch Oisfeld zu hassen. Was ging ihm diese Meta mit ihrem Jäger an? Mochten sie zusehen, wie sie sich ihr Nest bereiteten, er hatte selbst um sein eigenes Glück zu kämpfen.

Die Passagiere, welche das Coupee mit ihm getheilt hatten, waren nach und nach ausgestiegen und er endlich ganz allein zurückgeblieben. Seine

künstlerische Froh-Natur vermochte die menschenfeindlichen Gedanken nicht lange festzuhalten, mit siegreichem Lächeln stieg Hsens Bild vor ihm auf und bannte den letzten Schatten aus seiner Seele.

Eine heitere Melodie summend, zog er sein Skizzenbuch hervor, um in raschen Strichen einen Kopf hinzuwerfen, aus dem sich bald die ganze Gestalt des jungen Forstgehilfen entwickelte.

„Ich muß dem armen Kinde doch etwas Liebes und Tröstliches mitbringen,“ sagte er halblaut, „der schönste Gruß vom Liebsten. Oh, schäme Dich, Gerhard,“ setzte er nach einer Weile hinzu, „hast Dein Wort freiwillig diesem Burschen verpfändet, den Dank dafür bereits eingestrichen und magst solche niederträchtige Gedanken hegen? — Von dieser Seite, lieber Sohn, hast Du Dich noch nicht kennen gelernt und ich rathe Dir, solche bösen Geister draußen zu lassen.“

Die Welt war wieder sonnig, der Himmel hell und blau und die übermüthige Hoffnung Siegerin!

Bei der nächsten Station stieg ein einziger Passagier zu ihm in's Coupee, der ihm die gute Stimmung wieder gründlich zu verderben drohte, da es kein Anderer war, als Herr Wittkopf, der Hofbauer und Haidebaron.

Dieser begrüßte ihn mit überschwenglicher Artigkeit und pries sich glücklich, die Bekanntschaft

Professor Escherich eine Depesche aus Sofia gelangt, welche meldet, daß Prinz Boris einen Rückfall hatte und Symptome von Unterleibstypus aufgetreten seien.

#### Frankreich.

Paris, 28. Febr. Der neue Botschafter Fürst Radolin stattete gestern Vormittag dem Minister des Auswärtigen seinen ersten offiziellen Besuch ab und wird dem Präsidenten der Republik Samstag Nachmittag in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben überreichen.

Paris, 27. Febr. Die „Pariserin“, welche als zierliches Niesenweib das Hauptthor der vorjährigen Weltausstellung krönte, ist vom Abbruchunternehmer an einen reichen Ungarn verkauft worden, der das Niesenstandbild in seinem Park zu Pest aufzustellen gedenkt. Die „Pariserin“ geht in — den Dreibund?! O tempora!

Paris, 1. März. André Buffet, der Vertrauensmann des Herzogs von Orleans, erklärt, die Behauptung Déroulède's, daß die Royalisten den Staatsstreich Déroulède's an die Regierung verrathen hätten, für erfunden. — Das Appellgericht bestätigte das Urtheil des Zuchtpolizeigerichts, welches den Leiter der „Libre Parole“ und einen Redakteur des Blattes wegen Beleidigung Heinrich Rothschild's zu 20 000 Frs. Schadenersatz verurtheilt.

#### England.

London, 1. März. [Unterhaus.] Grahborne erklärt, es sei nicht die Rede von einer Abtretung der Walfischbai an Deutschland. Redmond fragt an, ob die Regierung mit der französischen Regierung betr. Neufundland unterhandele. Grahborne erwidert, es sei nicht zutreffend, von Unterhandlungen zu sprechen. Die englische Regierung habe sich wiederholt bereit erklärt, jede günstige Gelegenheit zur Ordnung dieser seit Langem bestehenden Schwierigkeiten zu ergreifen.

#### Rußland.

Petersburg, 28. Febr. Die „Wirschewja Wjedomosti“ wirft einen Rückblick auf die deutsch-russischen Beziehungen, und stellt dabei fest, daß der gegenwärtig bestehende Handelsvertrag ein sehr dankbarer Boden für die Entwicklung und Aufrechterhaltung guter nachbarlicher Beziehungen geworden sei. Der Artikel führt ferner aus: Die Gefahr eines Krieges mit zwei Fronten sei für Deutschland durch den deutsch-russischen Handelsvertrag für absehbare Zeit geschwunden, ebenso die Möglichkeit eines deutsch-russischen Krieges. Die absurde Doktrin, daß industrielle und kommerzielle Beziehungen in den politischen Beziehungen der Mächte keine Rolle spielen, man daher einander wirtschaftlich ruinieren, dabei aber freundschaftliche Beziehungen beibehalten könne, sei nicht russischen Ursprungs.

Petersburg, 28. Febr. Als der Unterrichtsminister gestern Nachmittag in seinem Dienstzimmer Bittsteller empfing, schoß einer

eines solchen Künstlers schon sobald erneuern zu dürfen, ein Kompliment, das Gerhard nur mit einer stummen Verbeugung erwiderte. Als Mann von guter Erziehung durfte er den Widerwillen, welchen er gegen diesen ihm gerade unheimlichen Menschen empfand, nicht unberufen zeigen und mußte die Marter ertragen, mit ihm wer weiß wie lange in dem engen Raume eingepfercht zu sein.

„Ich wäunte Sie in der Haide,“ sagte er nach einer Weile nothgedrungen.

„Ach, zwischen meinen Schafen und Schweinen,“ fiel der Hofbauer lachend ein, „ja, mein verehrter Herr Wiedekind, das wäre nicht von mir zu verlangen, dazu ist der Haidehof zu weiteinsam und primitiv für mich. Ich habe ihn ja nur gekauft, um festen Grundbesitz hier zu haben, hoffe aber auf etwas Besseres, wo ich mein Geld und meine landwirtschaftlichen Kenntnisse mit größerem Nutzen verwerthen kann.“

„Auf dem Wiedekindhof zum Exempel,“ warf der junge Maler ruhig ein.

„Diese allerdings verlockende Aussicht würde doch nur für meinen künftigen Sohn und Erben realisierbar sein,“ erwiderte Wittkopf mit verblüffender Sicherheit, „nein, ich muß schon auf eine andere Erwerbung hoffen, da der Besitzer des Wiedekindhofes noch viel zu rüstig ist, um

derselben, ein Kleinbürger aus Gornel, mit einem Revolver auf den Minister und verwundete ihn am Hals.“

#### Amerika.

\* San Francisco, 28. Febr. Die Todtenschaufkommission fällt ihr Urtheil in Sachen des vor San Francisco gecheiterten Dampfers „City of Rio de Janeiro“. Die Kommission erklärte den Kapitän Ward und den Lootsen Jordan für schuldig grober Fahrlässigkeit und tadelte die betreffende Schiffsgesellschaft, weil dieselbe auf der „City of Rio de Janeiro“ chinesische Mannschaft angestellt hatte.

#### Die Unruhen in China.

Berlin, 27. Febr. Aus London wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet: Einer Bekinger Meldung der „Morningpost“ zufolge fand ein heißer Kampf zwischen französischen und chinesischen Truppen unweit Tschentingfu, 60 Meilen südlich von Pootingfu, statt.

\* Berlin, 28. Febr. Graf Waldersee meldet aus Peking: Die Uebergabe der Bahn an die englische Armeeführung ist ohne Schwierigkeiten beendet.

London, 1. März. Einer Depesche der „Daily Mail“ aus Singanfu zufolge wurde Nuchtsien am 22. Februar in Gantschau hingerichtet.

#### Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

London, 28. Febr. Nach Meldungen aus Durban vom 26. d. M. trennte Botha durch überlegene taktische Manöver nach mehreren glücklichen Gefechten die gegen ihn operirenden englischen Korps und zwang sie zu einem schleunigen Rückzug auf Middelburg, während General French zwischen Botha und den Kommandos Lukas Meyers eingekesselt blieb. [Darnach wäre also nicht die Lage der Buren, sondern die der Engländer im höchsten Maße gefährdet.]

\* London, 28. Febr. [Neuter-Meldung.] Die Regierung erhielt keine Nachricht bezüglich der Uebergabe des Generals Botha.

#### Verschiedenes.

— Auf Grund der vom Kaiser im Einvernehmen mit den Königen von Württemberg und Sachsen und mit dem Prinzregenten Luitpold getroffenen Verordnung über die Bekleidung und Ausrüstung des ostasiatischen Expeditionskorps wird nunmehr in China überall ausschließlich die deutsche Kokarde und bei den Jägern das deutsche Feldzeichen in den schwarz-weiß-rothen Farben getragen werden. Die preussische, bayrische u. s. w. Kokarde, die bisher neben der deutschen getragen wurde, fällt weg, als Wappen erscheint der Reichsadler, auf den Knöpfen die Kaiserkrone, in die Portepée's, die Distriktsachselstücke, Adjutantenschärpen, die Unteroffiziersborten u. werden die schwarz-weiß-rothen Fäden eingewirkt, auch die Lanzenflaggen der Reiter sind schwarz-weiß-roth und zeigen bei den Unteroffizieren den deutschen Reichsadler.

„Ich meine gehört zu haben, daß Ihr Herr Großvater nur eine Tochter, doch keinen Sohn gehabt hat,“ fuhr Wittkopf unbeirrt fort.

„Haben Sie das vielleicht in Amerika gehört?“ fragte Gerhard schroff.

„Ja, ich habe den Schwiegersohn des alten Herrn gekannt, einen gewissen Maler ten Feern.“

„Wie nennen Sie ihn?“

Der junge Mann wandte sich ihm überrascht wieder zu.

„Nun, Paul ten Feern,“ erwiderte Wittkopf, ihn forschend anblickend, „so nannte er sich in Rom und später in Amerika. In Australien soll er den Namen Vandry angenommen haben.“

Gerhard griff sich an die Stirn, — träumte er denn? Oder hatte dieser Schurke, den er Vater nennen mußte, seine arme, unglückliche Mutter unter einem falschen Namen geheiratet und damit ihr wie seinen Kindern das Brandmal der Schande aufgedrückt? Nein, es konnte nicht wahr sein; dieser Mensch, der vielleicht selber eine unheimliche und verbrecherische Vergangenheit besaß, war ein Lügner, ein Verleumder.

„Sie irren mit Ihrer Behauptung,“ erwiderte er, seine Aufregung gewaltsam niederkämpfend, „der Schwiegersohn meines Großvaters hieß Paul Northof, doch nicht ten Feern.“

— Die Obstbaumzählung am 1. Dezember 1900 hat in Preußen 90 222 375 Obstbäume ergeben. Hiernach steht der Obstbau in den östlichen und nördlichen Provinzen noch auf einer sehr niedrigen Stufe, während er in Sachsen, Mecklenburg, Schlesien, Brandenburg und Hannover am meisten vertreten ist.

— Ein englisches Urtheil über die deutsche Marine, das sich in dem Londoner „Navy League Journal“ findet, ist sehr bemerkenswerth. Der Berichterstatter schreibt: „Ich bin ein großer Bewunderer der amerikanischen Kriegsflotte, die ich in mancher Hinsicht für die beste der Welt halte. Doch wenn sie es einmal mit der deutschen zu thun kriegen sollte, dann wird sie alle Hände sehr voll haben. Die Disziplin auf der deutschen Marine ist unübertrefflich.“ Wir hoffen, bemerkt dazu die „Mgdb. Ztg.“, daß zwischen Deutschland und der Union immer Friede herrschen wird. Das vorstehende Urtheil ist für uns ja recht schmeichelhaft, darf uns aber vom Streben nicht abhalten, unsere Flotte weiter zu stärken.

— Ein Brief der Königin Viktoria. Einer der letzten Briefe, den die Königin schrieb, war eine Antwort auf das Entlassungsgesuch des Marineministers Goschen. Lord Goschen hatte in dem Briefe bemerkt, nach so vielen Jahren sei er des öffentlichen Lebens müde. Die Königin dankte ihm warm für seine langen und getreuen Dienste, beklagte seinen Rücktritt und schloß mit der pathetischen Bemerkung: „Ihre alte Königin ist auch müde und sehnt sich nach Ruhe.“

— Die Versuche Griechenlands, die Insel Kreta zu annektiren, kehren trotz der wiederholten Mißerfolge immer wieder. Auch jetzt haben die Konsuln dem Prinzen Georg die Entscheidung des in Rom zusammengetretenen Komitees mitgetheilt, wodurch der Vorschlag des Prinzen, Kreta Griechenland einzuverleiben und die internationalen Truppen durch griechische zu ersetzen, abermals abgelehnt wurde.

Die Palästina-Reise des deutschen Kaiserpaars im Jahre 1898 gab damals Veranlassung zu einem regen Verkehr von Ansichtskarten von den Orten, die am Wege dieser Reise liegen.

Die „Comp. Comet“ intern. Reisebureau in Dresden verband damals mit derselben eine Weltreise, die von Palästina weiter über Ägypten, Indien, Birma, Siam, Cochinchina, Sumatra, Singapur, Australien, Philippinen, Manila, China, Californien, Alaska, Nordamerika, Cuba, Grönland, Island, Schweden, Norwegen, Dänemark führte und in Rußland mit der letzten Karte (der 200.) ihr Ende fand. Es sind auf dieser Reise ca. 200 000 Karten verschickt worden und hat dieselbe bei allen Abonnenten guten Anklang gefunden. Am 1. April d. J. wird diese Reise noch einmal wiederholt und werden Liebhaber auf die seltene Sammlung aufmerksam gemacht. Es ist doch eigenartig und interessant, wenn man dem Verlaufe dieser Reise folgen kann, indem die Post die von der Reise verschickten Karten, so lange diese dauert, Tag für Tag in's Haus bringt. Prospekte versendet die Gesellschaft gratis und portofrei, Musterkarte gegen Beilage von 10 Pfg. in Marken.

„Ich meine gehört zu haben, daß Ihr Herr Großvater nur eine Tochter, doch keinen Sohn gehabt hat,“ fuhr Wittkopf unbeirrt fort.

„Haben Sie das vielleicht in Amerika gehört?“ fragte Gerhard schroff.

„Ja, ich habe den Schwiegersohn des alten Herrn gekannt, einen gewissen Maler ten Feern.“

„Wie nennen Sie ihn?“

Der junge Mann wandte sich ihm überrascht wieder zu.

„Nun, Paul ten Feern,“ erwiderte Wittkopf, ihn forschend anblickend, „so nannte er sich in Rom und später in Amerika. In Australien soll er den Namen Vandry angenommen haben.“

Gerhard griff sich an die Stirn, — träumte er denn? Oder hatte dieser Schurke, den er Vater nennen mußte, seine arme, unglückliche Mutter unter einem falschen Namen geheiratet und damit ihr wie seinen Kindern das Brandmal der Schande aufgedrückt? Nein, es konnte nicht wahr sein; dieser Mensch, der vielleicht selber eine unheimliche und verbrecherische Vergangenheit besaß, war ein Lügner, ein Verleumder.

„Sie irren mit Ihrer Behauptung,“ erwiderte er, seine Aufregung gewaltsam niederkämpfend, „der Schwiegersohn meines Großvaters hieß Paul Northof, doch nicht ten Feern.“

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Feststellung der Baufluchten und Straßenbreiten für die Hauptstraße in Durlach betreffend.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Bezirksrath am 13. d. Mts. folgende Entscheidung getroffen hat:

Auf Grund des Artikels 2 Abs. 2 des Ortsstraßengesetzes vom 20. Februar 1896 wird der vom Gemeinderath der Stadt Durlach aufgestellte Ortsbauplan für die Hauptstraße dahier hinsichtlich der Baufluchten, Straßenbreiten und Straßenhöhen mit der Maßgabe für festgestellt erklärt, daß den Gehwegen keine stärkere Querneigung als 1:40 gegeben, die Bäume auf den Gehweginseln vor der Kaserne soweit nach Süden gerückt werden, daß der Gehweg auf der Seite der Fahrbahn das normale Maß von 2,50 oder 2,75 m erhält und die von der Großh. Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe mit Schreiben vom 1. Dezember v. J. Nr. 4842 beantragten Aenderungen der Straßenhöhen zwischen Palmalien- und Zehntstraße, bei der Rappenstraße und bei der Schwanenstraße zur Ausführung kommen.

Die Kosten des Verfahrens hat nach §. 15 der Landesherlichen Verordnung vom 31. August 1884 die Stadtgemeinde Durlach zu tragen.

Für den Bezirksrath:

Der Vorsitzende: (gez.) Turban.

Der Ortsbauplan liegt vom Samstag den 2. März, d. J. während 14 Tagen auf dem Rathhaus zur Einsicht öffentlich auf. Durlach den 28. Februar 1901.

Der Gemeinderath:

Dr. Reichardt.

Franz.

Mansardenwohnung

im städtischen Hause Pfingstraße 11 (früher Höcker), bestehend in einem Zimmer, Küche, Keller und Schopf-antheil, auf 1. April zu vermieten. Bürgermeisteramt.

Privat-Anzeigen.

Wegzugshalber ist auf 1. April oder 1. Juli eine schöne Wohnung im 2. Stock, bestehend in 4 bis 5 Zimmern nebst allem Zubehör, billig zu vermieten. Hauptstraße 80.

Hauptstraße 16, gegenüber dem Schloßplatz, ist auf 1. Juli der 3. Stock mit 6 Zimmern nebst Alkov, Küche, Keller, Speicher und Zugehör an eine ruhige Familie zu vermieten.

In meinem Hause, Ettlingerstraße 27, ist die Wohnung des 3. Stockes, bestehend aus 6 Zimmern mit großer Veranda und allem Zubehör, auf 1. April d. J. zu vermieten.

Dr. Reichardt, Bürgermeister.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher auf 1. April zu vermieten. Hauptstraße 8.

Ein Arbeiter

kann Kost und Wohnung erhalten. Lammstraße 23, 3. St.



Verlaufen hat sich letzten Montag ein rother Schnauzer mit kupirt. Schwanz und hängenden Ohren.

Abzugeben gegen Belohnung bei H. Friedrich Metzger, Dohrenwetterstraße.

Gingefangener Hund.

Derjenige Eigentümer, welchem Anfangs Februar ein grauer Rattenfänger (Männchen) mit weißem ledernem Halsband abhanden gekommen ist, wolle sich bei der Expedition des „Durlacher Wochenblattes“ melden.

Eine fleißige Frau empfiehlt sich im Waschen und Putzen. Pfingstraße 17, 4. St.

Geschäfts-Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung empfehle ich mich im Sezen, Wischen und Ausmauern der Oefen und Herde, im Anfertigen neuer Kamine, Räucher- und Backöfen, im Weißeln, Dachdecken, Ausbessern von Facaden, Trottoirs u. s. w., sowie im Anfertigen von Pflanzgruben in Gärten in jeder Größe.

Durch mehrjährige Thätigkeit und auf gute Zeugnisse gestützt, bin ich in der Lage, allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten gerecht zu werden.

Unter Zusicherung guter und sauberer Arbeit bei mäßiger Berechnung und reeller Bedienung bittet um geneigten Zuspruch.

Karl Lang,

Maurer, Kronenstraße 16.

Geld-Darlehen

in kleineren und größeren Posten zu günstigen Bedingungen stets zu vergeben. Keine Vermittlung. Anfragen erbeten unter Nr. 42 an Grimm's Verlag, Wiesbaden.

Schweinefleisch,

keine Nothschlachtung, wird morgen Früh auf dem Marktplatz ausgehauen.

Junges fettes Kuhfleisch, keine Nothschlachtung, wird morgen (Samstag) auf dem Marktplatz ausgehauen. D. Musselmann, Mittnerthof.

Sämereien

en gros & en détail für

Garten, Feld & Blumen, garant. gute und neue Saat.

Größeren Abnehmern engros-Preis und günstigste Zahlungsweise.

Philipp Luger.

Auf Roggenstroh (Flegeldrusch), per Ztr. M. 2,90, werden noch immer Bestellungen entgegengenommen bei Gebr. Hartmann, Weingarten.

Konfirmationsgeschenke,

wie

Schmucksachen

in Gold, Silber und Double mit Granaten, Türkisen, Korallen etc. in neuester Ausführung; ferner

silberne und versilberte Bestecke und Geräthe

bringt in empfehlende Erinnerung

L. Weber Wittwe,

Ettlingerstraße 23.

Räumungs-Ausverkauf.

Um rasch damit zu räumen, verkaufe ich meine Restbestände in fertigen Herren- und Knaben-Anzügen, einige Radmäntel und Ueberzieher, einige Konfirmanden-Anzüge, kleinere Größen, einige Loden-Joppen, einige Kinder-Radmäntel

mit 30 Prozent Rabatt auf meine seitherigen Preise.

Louis Luger am Marktplatz.



Kleesamen.



Empfehle zur Frühjahrssaat echt deutschen Rothkleesamen, sowie Luzerne-Kleesamen (Provencer), ferner empfehle Königsberger Saatwicken, Saathaser, Saatmais.

Mein Kleesamen ist sämmtlich attestirt auf Kleeseide gereinigt und bietet die weitgehendste Möglichkeit für reine Saat.

August Schindel,

Gäbe der Adler- und Schlachthausstraße.

Emil Dreher, Seilerei, Kronenstraße 8,

empfiehlt Seile jeder Art, alle Sorten Stränge, Aderleinen, Waschleinen, Packstricke, Sägenschnüre, Federschnüre, alle Sorten Bindfäden, Maschinenhanf etc. Reparaturen werden schnell und billigt besorgt.

Fußballklub Phönix Durlach.

Samstag den 2. März, Abends 9 Uhr, findet unsere übliche Monatsversammlung statt. Zahlreiches Erscheinen erwartet. Der Kapitän.

Gasthaus z. Traube.

Morgen (Samstag) Schlachtfest; Morgens von 9 Uhr ab: Kesselfleisch mit Sauerkraut, Abends: Hochfeine hausgemachte Leber- & Griebenwürste, wozu einladet Busch.

Heute (Freitag) wird geschlachtet. Gasthaus z. Weinberg.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons. nach der Composition des Königl. Geh. Hofrats Dr. Harless bereitet, haben sich seit über 50 Jahren bei katarrhalischen Hals- und Brustaffectionen bewährt. In Packeten zu 40 u. 50 Pfg. Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

Stodfische, frischgewässerte, sind täglich zu haben bei J. Schmitt Bld., Adlerstr.

Adler, 3 Viertel auf den 6 Jahre zu verpachten. Luise Ruf, Kelterstraße 29.

Weinberg, 1/2 Morgen im Kaiserberg, ganz oder getheilt, verkauft billigt Otto Schmidt, Hauptstraße 48.

Der Kab'sche Weinberg am Thurmberg im Flächenmaß von 22 ar 60 qm ist zu verkaufen oder zu verpachten. Liebhaber wollen ihre Adresse unter Nr. 100 an die Expedition dieses Blattes einreichen.



L. Krieger,

Sieb- und Drahtflechterei, Karlsruhe i. G., fabrizirt als Spezialität

Drahtgeflecht

aus verzinktem Eisendraht für Gartenzäune, Hühnerhöfe etc. schon von 32 S an p. qm, sowie sämmtliche Eisentheile, Thüren & Thore und übernimmt fertige Aufstellungen am Plage. Man verlange Spezial-Preisliste

Wohnung

von 2 Zimmern, Werkstätte nebst Keller sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Albert Scherr, Karlsruhe Allee 7, im Loden. Dasselbst können auch noch einige Arbeiter Kost bekommen.

# Die Eröffnung

meines neuen Verkaufshauses  
für

## Herren- und Knabenbekleidung

erfolgt in den nächsten Tagen.

**Max Heller, Durlach,**

Hauptstrasse 32.

Löwenapotheke.

### Dankfagung.



Für die mir bewiesene innige Theilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben, unvergesslichen Mannes

**Friedrich Meier,**

Zimmermann,

für die reichen Blumenspenden, die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere Seitens seiner Mitarbeiter und des hiesigen Turnvereins, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Meier spreche ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank aus.

Durlach, 1. März 1901.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Marie Meier Wittwe.

### Turngemeinde Durlach.



Gut Heil!

**Samstag den 2. März,**  
Abends Punkt 9 Uhr:

**Monatsversammlung**  
im Lokal (Schöbel).

Tagesordnung:

Stiftungsfest am 17. März d. J. betreffend.

Turnfahrt an Ostern betreffend.

Sonstiges.

Um pünktliches Erscheinen bittet

**Der Vorstand.**

**Sonntag den 3. März,** Nachmittags 2 Uhr, bei günstiger Witterung:

### Turnfahrt

nach Weingarten, Hagsfeld, Rintheim. Sammlung 1/2 Uhr im Lokal (Schöbel). Um zahlreiches Erscheinen bittet

**Der Vorstand.**

Gleichzeitig machen wir unsern Mitgliedern bekannt, daß sich eine Altersriege gebildet hat und wird um zahlreiche Theilnahme gebeten.

### Alt-katholische Gemeinde.

Sonntag, 3. März 1901, Vormittags 11 Uhr, findet in der evangelischen Stadtkirche dahier

**alt-katholischer Gottesdienst**

statt, wozu einladet

**Der Vorstand.**

### Landwirthschaftl. Bezirksverein Durlach. Einladung.

Am Sonntag den 3. März l. J., Nachmittags halb 3 Uhr beginnend, findet im Gasthause zum „grünen Hof“ in Söllingen landwirthschaftliche Besprechung über „die Rechtsregeln des Viehhandels nach dem bürgerlichen Gesetzbuch“ statt, wozu Herr Rechtsanwalt Neukum in Durlach den einleitenden Vortrag halten wird.

Wir laden zu dieser Besprechung nicht nur die Mitglieder des Vereins, sondern auch die sonstigen Freunde der Landwirthschaft herzlich ein.

Durlach den 25. Februar 1901.

**Die Direktion:**  
Turban.

### Volksbank Durlach.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die Mitglieder werden zu der am

**Montag den 11. März 1901, Abends 8 Uhr,**  
in der Restauration Graf hier stattfindenden

### ordentlichen Generalversammlung

mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlich eingeladen. Die Jahresrechnung liegt bis dahin im Kassenlokal zur Einsicht offen.

### Tagesordnung:

1. Vorlage des Rechenschaftsberichtes pro 1900 und Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrathes.
2. Vertheilung des Reingewinnes.
3. Neuwahl der statutengemäß aus dem Aufsichtsrath ausscheidenden Mitglieder, der Herren Fried. Kindler und Fried. Steinbrunn, welche wieder wählbar sind.
4. Entgegennahme von Wünschen in Vereinsangelegenheiten.

Durlach den 1. März 1901.

**Der Aufsichtsrath.**

Heute (Freitag):



**FrISCHE Leber- und Griebenwürste**

empfiehlt

**F. Steinbrunn zur Krone.**

Heute (Freitag) Abend:

**FrISCHE Leber- und Griebenwürste**

bei **Wilh. Kraus zur Sonne.**

### Artillerie-Bund St. Barbara.

Sonntag den 3. März, Nachmittags 2 Uhr, findet im Lokal

Gasthaus zum Pflug unsere

**Monatsversammlung**

statt. Ehemalige Artilleristen kameradschaftlich willkommen.

**Der Vorstand.**

### Musikverein „Lyra“ Durlach.

**Samstag den 2. März,**  
Abends 9 Uhr:

**Monatsversammlung**  
im Lokal zum Engel. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

**Der Vorstand.**

### Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 3. März 1901.

1) In Durlach:

Vormittags: Herr Stadtvikar Gröble.

Nachmittags: Christenlehre: Derselbe.

Abends: Herr Stadtpfarrer Meyer.

(Missionsvortrag über Kamerun.)

2) In Wolfartsweier:

Herr Stadtpfarrer Meyer.

Bochenskirche.

Donnerstag, 7. März, Abends 7 Uhr:

Herr Stadtpfarrer Meyer.

### Evangel. Vereinshaus.

Rechnstraße 6.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagschule.

8 " Bibl. Vortrag.

Montag 8 " Arbeitsverein für

Jungfrauen.

Montag 8 " Bestunde.

Dienstag 5 " Arbeitsverein für un-

konfirm. Mädchen.

8 " Jünglingsabend.

Mittwoch 8 " Bibelstunde.

Donnerst. 8 " Singstunde.

Freitag 8 " Sonntagschulvorbereit.

### Stadt Durlach.

### Standesbuchs-Auszüge.

**Geboren:**

22. Febr.: Gustav Ludwig, Bat. Jakob

Loth, Schlosser.

26. " Eugen Friedrich, Bat. Jakob

Ludwig Ulmer, Fabrikarbtr.

26. " Erna, Bat. Alphonz Wilhelm,

Formen.

**Gestorben:**

26. Febr.: Friedrich Hermann Meier,

Zimmermann, Chemann,

26 Jahre alt.

27. " Wilhelm Karl Adam, Bat. Wil-

helm Benz, Tapezier, 1 J. a.

27. " Katharina Daviol, led. Adm.

38 Jahre alt.

28. " Andreas Martin, led. Dien-

tsknecht, 59 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. D. u. P. S. Durlach.